

INHALT

Vorwort	V
0. VORBEMERKUNGEN UND BIBLIOGRAPHISCHE HINWEISE	1
1. EINFÜHRUNG IN DIE PROBLEMATIK EINER „LINGUISTIK DES TEXTES”	5
1.1. Erkenntnisinteresse und Gegenstand möglicher Text- linguistiken. Verschiedene Begriffe des „Textes”	5
<i>Exkurs: Textlinguistiken ante litteram: Die literari- sche Stilistik und die antike Rhetorik</i>	9
1.2. Einige Fakten, die Anlaß zur Konstituierung einer modernen Form der Textlinguistik gegeben haben. Gleichzeitig eine Rechtfertigung der „transphrastischen Grammatik”	11
1.3. Die Ebenen der einzelsprachlichen Strukturierung	22
1.4. Die verschiedenen Arten von Textlinguistik	24
<i>Exkurs: Textlinguistik als „Linguistik vom Text her”.</i> <i>Zurückweisung eines verfehlten Ansatzes</i>	26
1.5. Einige Fakten, die die Annahme der Autonomie der Ebene des Textes rechtfertigen. Gleichzeitig eine Recht- fertigung der ersten, der „eigentlichen” Textlinguistik	35
1.5.1. Die drei Ebenen der Sprache als Stufen des sprachlichen Wissens	41
1.5.2. Die drei Ebenen der Sprache und die ihnen entsprechen- den Werte des Inhalts	43
1.6. Vom Sinn	48
2. TEXTLINGUISTIK ALS „LINGUISTIK DES SINNS”	51
2.1. Karl Bühlers Organon-Modell. Die Grundrelationen des sprachlichen Zeichens innerhalb eines einfachen Kommu- nikationsmodells	53
<i>Exkurs: Roman Jakobsons Erweiterung des Bühlerschen Modells</i>	56
2.2. Das sprachliche Zeichen im Text: Andere Arten von Relationen	68

VIII

2.2.1.	Relationen mit anderen Zeichen	68
1)	Relationen mit einzelnen Zeichen	68
2)	Relationen mit Gruppen bzw. Kategorien von Zeichen	70
3)	Relationen mit ganzen Zeichensystemen	73
2.2.2.	Relationen mit Zeichen in anderen Texten	80
1)	Wiederholte Rede	80
2)	Die „geflügelten Worte“	81
2.2.3.	Relationen zwischen Zeichen und „Sachen“	82
1)	Nachahmung durch die Substanz des Zeichens	82
2)	Nachahmung durch die Form des Zeichens	88
2.2.4.	Relationen zwischen Zeichen und „Kenntnis der Sachen“	88
2.2.5.	Umfelder	92
2.3.	Der Sinn als Kombination aller Zeichenrelationen	102
2.3.1.	Ein Schritt in Richtung auf eine Semiotik der Litera- tur: Die „Konnotation“ in der Glossematik	102
2.3.2.	Evokation und Sinn: Zeichenfunktion und Textfunktion	106
2.4.	Sprache und Dichtung	109
2.5.	Entwurf einer Textlinguistik als „Linguistik des Sinns“. Was sie leisten kann und was nicht	111
2.5.1.	Es gibt keine allgemeingültige Technik der Inter- pretation eines Textes	112
2.5.2.	Es gibt eine angemessene Methode der Textinterpretation	114
2.5.3.	Der Sinn ist zwar objektiv gegeben; es gibt jedoch kein allgemeingültiges Verfahren zu seiner Aufdeckung	116
2.5.4.	Was man dennoch tun kann: Die deskriptiven und die historischen Aufgaben im Bereich der Textlinguistik	116
2.5.5.	Zur „Abweichungsstilistik“	118
2.5.6.	Es gibt eine entwicklungsfähige Vorform der Textlin- guistik: Die „integrale“ Stilistik Leo Spitzers	122
1.	Exkurs: Spitzers Interpretation des „Don Quijote“	124
2.	Exkurs: Die „Konnotation“ eines Sprachstils als sinnkonstituierender Faktor im Werk Franz Kafkas	128
2.6.	Der Sinn als Resultante verschiedener Zeichenrelationen. Interpretatorische Skizzen zu Texten aus der „hohen“ und „niederen“ Literatur	132
2.6.1.	Alkaios: Darstellung eines Sturms	132
2.6.2.	Aischylos: Agamemnon	133

2.6.3.	Sappho: Epithalamia	135
2.6.4.	Sappho: „Das fünfte Buch”	135
2.6.5.	Aischylos: Die Perser	137
2.6.6.	Ein argentinisches Lied	139
2.7.	Der thematische Kontext	141
2.8.	Textlinguistik und allgemeine Linguistik	147
2.9.	Konklusion	150
3.	TEXTLINGUISTIK ALS „TRANSPHRASTISCHE GRAMMATIK”	154
3.1.	Die vier Eigenschaften der Ebenen der einzelsprach- lichen Strukturierung	156
3.1.1.	Die Superordinierung	157
3.1.2.	Die Subordinierung	157
3.1.3.	Die Koordinierung	158
3.1.4.	Die Substitution	160
3.1.5.	Koordinierung und Subordinierung „diesseits” und „jenseits” der Satzgrenze	161
3.2.	Über die Notwendigkeit einer klaren Unterscheidung der beiden Arten von Textlinguistik	162
3.2.1.	Mutmaßliche historische Ursprünge moderner Miß- verständnisse: Die Rolle der unterschiedlichen Stufen des sprachlichen Wissens in der antiken Rhetorik	164
3.3.	Entwurf der Textlinguistik als „transphrastischer Grammatik”	166
3.3.1.	Subordinierung, Koordinierung und Substitution im Bereich des Texts	166
3.3.2.	Paradigmatik und Syntagmatik auf der Ebene des Textes	168
	Personenregister	177